

Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa
Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa
Band: - (1939-1940)

Rubrik: Gesellschaftsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GESELLSCHAFT PRO VINDONISSA

JAHRESBERICHT

1939/40

Vor Jahresfrist priesen wir in Erinnerung an die glücklichen Zeiten des Kaisers Augustus die Segnungen des Friedens. Heute steht Europa mitten im Krieg. Die Nachkommen der Germanen, der Gallier und Britannier bedrohen sich mit Vernichtung. Mit andern Worten: Die Germanen, die einst dem römischen Adler mit Erfolg getrotzt haben, stehen gegen die gallischen und britannischen Provinzen des Römerreiches, und die Kluft, die die beiden Welten scheidet, ist, wie so oft in der Geschichte Europas, der Rheingraben. Wieder drohen, wie im 4. Jahrhundert n. Chr., gewaltige Festungen über den Rhein, und auch oberhalb Basels ist es nicht anders. Wo einst die römischen Wachttürme standen, ducken sich jetzt gefahrdrohende Betonbunker im Gehölz, und wie vor anderthalb Jahrtausenden der römische Legionär von Turm zu Turm eilte, so patrouilliert jetzt der Schweizer Wehrmann am Rhein. Wenn auch die politische Lage für uns heute Gott sei Dank ganz anders ist als zur Römerzeit, so beweist doch das militärische Leben um Brugg wieder einmal die hervorragende strategische Bedeutung dieser Gegend. Vindonissa als historisches Problem ist wieder aktuell, so aktuell, daß die Erforschung seiner römischen Epoche fast in Vergessenheit zu sinken droht. Das aber darf nicht geschehen. Wenn wir uns auch bewußt sind, daß in einer solchen Zeit die höchste Anspannung der Kräfte unseres Landes notwendig ist, um den harten Anforderungen des Tages gewachsen zu sein, so sind sich doch alle Einsichtigen darüber einig, daß daneben das kulturelle und wirtschaftliche Leben nicht zugrunde gehen soll. Auch die historische Forschung darf nicht ruhen. Denn in Zeiten, wo das geschichtlich Gewordene ins Wanken gerät, spüren wir um so entschiedener das Verlangen nach Erkenntnis der großen historischen Zusammenhänge.

Es ist bereits der zweite große Krieg in Europa, den unsere Gesellschaft miterlebt. Auch während des Weltkrieges hat die Forschung in Vindonissa nicht geruht. Dr. Heuberger verfolgte damals systematisch den Verlauf des Lagerwalles und der Gräben und gelangte so im Jahre 1919 zur Entdeckung des Westtores. Auch wir lassen in dieser neuen Zeit der Unruhe und Gefahr den Spaten nicht ruhen, werden treu zu Vindonissa halten, seine Schätze wahren und auf der noch unabsehbar langen Bahn, die zu unserem Ziel der vollständigen Erforschung des Lagers führt, Schritt für Schritt mit Ausdauer weitergehen.

Gesellschaftsleben.

Zur Jahresversammlung am 4. Juni 1939 im Hotel zum Roten Haus in Brugg fanden sich rund 60 Personen zusammen. Die Historische Gesellschaft des Kantons Aargau, der Aargauische Heimatverband, das Historische Museum Baden, die Fricktalisch-Badische Vereinigung und das Museum für Urgeschichte in Freiburg i. Br. hatten freundlich ihre Vertreter gesandt. Der Vorsitzende erinnerte in seiner Begrüßungsansprache an die bevorstehende Abstimmung

über Wehrvorlage und Arbeitsbeschaffung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Annahme derselben auch dem freiwilligen Arbeitsdienst neue Mittel und damit der Archäologie neuen Auftrieb bringe. Bei den geschäftlichen Traktanden passierten Jahresbericht und Rechnung ohne Bemerkungen von Seiten der Anwesenden. Dagegen war vergessen worden, die Neuwahl des Vorstandes, die dieses Jahr fällig war, auf der gedruckten Einladung anzuzeigen. Auf Antrag Dr. Boschs wurde sie gleichwohl vorgenommen und der amtierende Vorstand in globo samt den Rechnungsrevisoren bestätigt. Als neues Vorstandsmitglied erklärte die Versammlung Herrn Ernst Haldemann, Rektor der Landwirtschaftlichen Schule in Brugg. In der Umfrage teilte der Präsident mit, daß beabsichtigt sei, einen Museumserweiterungs-Fonds zu gründen, wogegen sich kein Widerspruch erhob. Sodann erläuterte Herr Dr. Ch r. S i m o n e t t die Ausgrabungspläne des Jahres 1938. Seit in Vindonissa geforscht wird, ist noch nie in einem Anheb eine so große Fläche des Lagers ausgegraben worden. Wir haben nun weitgehend Einblick in die Beschaffenheit eines Kohortenkantonnements. Weitgreifend sind die Probleme, die durch die Entdeckung des Arsenal aufgeworfen werden. Kennt doch bis jetzt noch kein römisches Legionslager ein Gebäude mit dieser Grundrißgestaltung. Dankbar nahmen die Zuhörer die Orientierung unseres Konservators entgegen. Dann wurden wir im Hauptvortrag von Prof. Dr. H a n s L e h m a n n aus Zürich in einen ganz andern Abschnitt der aargauischen Geschichte eingeführt. Er sprach „Über das spätrömische Castrum an der Aare oberhalb Brugg, den Bischofssitz Vindonissa und das Dörfchen Altenburg als Stammsitz der Grafen von Habsburg“. In dem reich dokumentierten Vortrag faßte Prof. Lehmann alles zusammen, was wir heute über das Schicksal des spätrömischen Kastelles im frühen und späten Mittelalter wissen, und sprach eingehend und kritisch über die schwierigen Fragen, die sich an die Herkunft der Grafen von Habsburg knüpfen. Er kam zum Schluß, daß Altenburg tatsächlich der Stammsitz des Geschlechtes gewesen sein müsse. Der Vortrag wird als Zürcher Neujahrblatt im Druck erscheinen. Es war nichts als selbstverständlich, daß die Tagung mit einem Abendtrunk auf dem Schloß Habsburg geschlossen wurde. Der Himmel spendete dazu sein schönstes Licht. Verklärt lagen die Gefilde Vindonissas und das alte Amt Eigen, wo sich Römerzeit und Mittelalter ineinander verweben, zu unsern Füßen.

Über die Jahresversammlung erschienen Berichte in nachstehenden Zeitungen: „Brugger Tagblatt“ (Dr. Bader) 5. Juni, „Aargauer Tagblatt (Dr. Bosch) 7. Juni, „St. Galler Tagblatt“ (-ch-) 8. Juni, „Neue Zürcher Zeitung“ (Prof. Schoch) 9. Juni, „Schweizer Wochen-Zeitung“ 11. Juni, „Nationalzeitung“ (-llh) 13. Juni, „Neue Zürcher Nachrichten“ (-ch-) 15. Juni, „Dorf und Schlößchen Altenburg“ nach dem Vortrag von Prof. Dr. H. Lehmann im „Brugger Tagblatt“ 13. und 14. Juni.

Vorstand. Nach den an der Jahresversammlung vorgenommenen Wahlen bestand der Vorstand aus folgenden Herren: Dr. R. Laur-Belart, Präsident; Dir. Dr. A. Kielholz, Vizepräsident; Dr. H. Felber, Aktuar; Beat Wiederkehr, Kassier; Architekt H. Herzig, Verwalter des Museums und Amphitheaters; Dr. P. Ammann-Feer, Aarau; Rektor E. Haldemann, Brugg; Prof. Dr. O. Howald, Brugg; Architekt J. Weidmann, Windisch. Leider bringt uns der Kriegsausbruch einen neuen, ganz unerwarteten Wechsel. Herr Wiederkehr erhielt als Kassier der Anstalt Königsfelden infolge der Mobilmachung ein solches Maß an neuer, beruflicher Arbeit aufgebürdet, daß er sich entschließen mußte, auf Ende des

Gesellschaftsjahres seine Demission als Kassier der Pro Vindonissa einzureichen. Die von ihm in gewohnter Weise abgeschlossene Jahresrechnung findet der Leser am Schluß dieses Berichtes vor. Wir danken Herrn Wiederkehr auch an dieser Stelle aufs beste für die unserer Gesellschaft geleisteten Dienste.

Wie letztes Jahr trat der Vorstand im Laufe des Jahres zu 6 Sitzungen zusammen, zu denen einzelne Vorstandsmitglieder aus dem Aktivdienst herbeieilen mußten.

Dem Präsidenten der Gesellschaft widerfuhr die Ehre, vom Archäologischen Institut des Deutschen Reiches zum ordentlichen Mitglied ernannt zu werden.

Mitglieder. Im letzten Bericht ist uns ein Versäumnis unterlaufen, indem wir beim Zuwachs mitzuteilen vergessen haben, daß der Fascio Italiano von Baden, der schon früher unser Mitglied war, unserer Gesellschaft wiederum beigetreten ist und dadurch sein Interesse an der Geschichte des alten Römerreiches bekundet. Wir bitten um Entschuldigung.

Sehr erfreut sind wir, daß eine Werbeaktion im Sommer 1939 von bestem Erfolg begleitet war, besonders außerhalb Bruggs. Wir haben 29 neue Mitglieder gewonnen, denen ein Verlust von 20 Mitgliedern gegenübersteht. Damit steigt die Mitgliederzahl auf 423, eine Zahl, die erst ein einziges Mal überschritten worden ist (1933: 429). Wir sind überzeugt, daß es im Schweizerland herum noch viele Geschichtsfreunde hat, denen es auf einen Appell hin ein Vergnügen wäre, die Vindonissaforschung durch ihren Beitritt zu unterstützen. Die Kunst ist nur, sie zu finden. Trotz oder gerade wegen der Kriegszeit werden wir uns weiterhin bemühen, mit ihnen in Kontakt zu treten. Diesem Zweck dient die beiliegende Karte. Wir bitten unsere Mitglieder, sie irgend einem Bekannten, von dem sie finden, er dürfte eigentlich auch Mitglied unserer Gesellschaft sein, weiterzuschicken.

6 Neueintretende haben von der vorteilhaften Möglichkeit Gebrauch gemacht, mit der relativ niedrigen Ablösung von 50 Fr. lebenslängliches Mitglied zu werden. Ein siebenter trat mit 100 Fr. ein. Damit erhöht sich der Fonds für lebenslängliche Mitgliedschaft auf den Betrag von rund 6000 Fr. Der daraus fließende Zins entspricht ungefähr den Jahresbeiträgen von 40 Mitgliedern. Der Sinn des Fonds ist es ja, mit der Zeit ein immer größeres Kontingent stiller, „ewig zahlender“ Mitglieder zu schaffen, die die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft erhöhen.

Mitgliederbestand am 1. April 1939	414
Abgang	20
	<hr/>
	394
Zuwachs	29
	<hr/>
Mitgliederbestand am 31. März 1940	423

Zuwachs:

Bärlocher Hans, Dr. med., St. Gallen.	Endermann Heinrich, Direktor, Luzern.
Belart Wulf, Brugg.	Fascio Italiano, Baden.
Bessire P. O., Prof. Dr., Porrentruy.	Fischer Emil, Dottikon.
Boß Ernst, Brugg.	Fretz Hans, Zürich 8.
Braun Jakob, Schmiedemeister, Windisch.	Fuchs Harald, Prof. Dr., Basel.
Burrus-Hänny Roger, Zürich.	Gehrig Ernst, Schlossermstr., Brugg.
Einwohnergemeinde Zofingen.	Haldemann Ernst, Rektor, Brugg.

Häfeli Hans, Ing., Brugg.
Hard-Leimgruber Caspar, Brem-
garten.
Hunziker R., Gewerbelehrer, Aarau.
Leuthold Hedwig, Frl., Gerbe, Ma-
schwanden.
Leuenberg-Holliger Arn., Brugg.
Märki Hans, Brugg.
Merz Heinrich, Basel.

Münzel F. X., Apotheker, Baden.
Peter A., Frl., Basel.
Plüß Erwin, Schreiner, Rothrist.
Schmidheiny Jacob, Heerbrugg.
Scherrer Adolf, Ing., St. Gallen.
Vogt Paul, Dr., Solothurn.
Vogt-Hefti R., Rapperswil.
von Falkenstein Ruth, Frau, Aarau.

Verlust:

Baumann August, Dr., Wohlen.
†Breimaier C. W., Direktor, Windisch.
Forstmeier Oskar, Brugg.
Furrer-Bebié J., Brugg.
Hirt D., Frau, Stilli.
†Marples T. E. B., Chailly.
†Meier Karl, Ing., Brugg.
†Meili A., Dr., Hinwil.
Müller Hugo, Dr. phil., Luzern.
†Nater Henry, Brugg.
†Reinhart-Sulzer, Paul, Winterthur.

Schäfer Paul, Dr., Wettingen.
Scheuermann A., a. Direktor, Aar-
burg.
†Schultheß Otto, Prof. Dr., Bern.
†Schwarz Karl, Oberst, Villigen.
†Tatarinoff, Prof. Dr., Solothurn.
Viollier, Dr., Vevey.
Weber J., Dr. h. c., Ascona.
†Wüthrich Heinrich, sen., Brugg.
†Wackernagel, Prof. Dr., Basel.

Die Mehrzahl der uns verloren gegangenen Mitglieder, nämlich ihrer 11, sind durch den Tod abberufen worden. Darunter finden wir auch ein altes, verdientes Vorstandsmitglied, Henry Nater. Er war von 1906 bis 1931 im Vorstand tätig und machte sich als Aktuar, Kassier und besonders als Verwalter des Museums und Amphitheaters verdient. Daneben interessierte er sich, seinem Arbeitskreis am Schweizerischen Bauernsekretariat entsprechend, vor allem für zoologische und botanische Fragen der Römerforschung. Auch Prof. Dr. Otto Schultheß aus Bern war mit unserer Arbeit persönlich verbunden. Leitete er doch in den Jahren 1913/14, zusammen mit dem im Weltkrieg gefallenen deutschen Forscher Dr. Barthel, eine Ausgrabung an der Via principalis. Außerdem war er als römischer Berichterstatter der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte und als Mitglied der Schweizerischen Römerkommission mit den Arbeiten in Vindonissa aufs engste vertraut und berichtete jährlich über unsere Grabungen kritisch und anregend im Jahrbuch der SGU. Sein besonderes Interesse galt den Inschriften, So besprach er z. B. im Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde 1914, S. 105 ff. die Inschrift aus dem Steinacker mit den Cives Romani und die drei Inschriften aus dem Nymphenheiligtum in Unterwindisch. Die Vindonissaforschung verliert in Prof. Schultheß einen verdienten Förderer und Freund. Ein guter Freund war uns auch Prof. Dr. Eugen Tatarinoff aus Solothurn (gest. 1938). Als langjähriger Sekretär und Nachfolger Jakob Heierlis in der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte und kantonaler Konservator unseres Nachbarstandes Solothurn verfolgte er unsere Arbeit mit kundigem Interesse und berichtete darüber oft in der Solothurner Zeitung. Unter den übrigen verstorbenen Mitgliedern finden wir altbekannte Namen, sowohl aus Brugg, wie aus der übrigen Schweiz, aus Kreisen der praktischen Berufe wie aus dem Gebiet verwandter Wissenschaften. Alle Verstorbenen werden wir in dankbarer Erinnerung behalten.

Einer Dahingeshiedenen müssen wir auch gedenken, die nicht Mitglied der Gesellschaft war, mit unserem Museum aber einst aufs engste verbunden war und ihm große Dienste leistete. Es ist Frau Susanna Erismann, von Steckborn. Von 1911 bis 1933 betreute sie unsere Sammlung als Kustodin. Niemand, der damals das Museum besucht hat, wird die liebenswürdige, immer zu Humor aufgelegte und treubesorgte Frau je vergessen. Es wird manchem unserer Mitarbeiter eine freundliche Erinnerung sein, wenn er ihr Bild diesem Berichte beigefügt findet.

Publikationen. Der reich illustrierte Grabungsbericht 1938 konnte wegen eingetretener drucktechnischer Schwierigkeiten unsern Mitgliedern nicht, wie versprochen, mit der Einladung zur Jahresversammlung zugestellt werden. Sie erhielten ihn einige Wochen später und wurden dafür entschädigt durch die schöne Ausführung. Der Redaktion der Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte sind wir zu Dank verpflichtet, daß sie sich bereit erklärte, uns wie bisher unter dem Regime des „Anzeigers“ Separatabzüge für unsere Mitglieder zu liefern. Außerdem überreichten wir unsern Mitgliedern zwei weitere Publikationen, nämlich den gehaltvollen Vortrag über Kaiser Augustus, den Prof. Dr. Felix Stähelin aus Basel an unserer Augustfeier vom 28. Mai 1938 gehalten hatte, und den kurzgefaßten Führer, betitelt „Nach Vindonissa!“, den der Präsident verfaßt hat und der sich sowohl als erste Orientierung über Vindonissa und Brugg, wie auch als Werbeschrift eignet. Die Druckkosten für den Führer wurden aus dem Führerfonds bestritten, in der Meinung, daß die Einnahmen aus dem Verkauf wieder in den Fonds eingelegt werden. Der Verkaufspreis des Schriftchens beträgt 60 Rp.

Im Schweizerischen Pestalozzkalender veröffentlichte Dr. Simonett einen anschaulichen Aufsatz über Vindonissa, und im Text der von der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte herausgegebenen Archäologischen Exkursionskarte sind Museum und Ruinen von Vindonissa gebührend erwähnt.

Schenkungen. Seit die edle Gräfin v. Hallwil gestorben ist, wollen die Schenkungen an unsere Gesellschaft und das Museum nicht mehr so recht fließen. Um so mehr freut es uns, daß wir diesmal eines einmaligen Beitrages der Schweizerischen Unfallversicherung Winterthur von Fr. 100.— teilhaftig geworden sind. Der Gesellschaft und ihrem Direktor, Herrn H. Fehlmann, einem guten Aargauer, danken wir für diese Aufmerksamkeit aufs beste.

Als Schenkung dürfen wir sodann auch den außerordentlichen Beitrag von Fr. 3000.— buchen, den wir aus dem kantonalen Anteil der Landesausstellungslotterie erhalten haben. Er wurde schon im letzten Jahresbericht gewürdigt, erscheint aber erst in der diesjährigen Rechnung. Wir möchten der h. Regierung des Kantons Aargau öffentlich unsern herzlichsten Dank für diesen Zuschuß aussprechen. Es war wie eine Kriegsahnung. Er wird uns bei der Überwindung der gegenwärtigen Krise willkommene Dienste leisten.

Landesausstellung. An der Landesausstellung in Zürich beteiligten wir uns in verschiedenen Abteilungen. Im Museumspavillon war unser allerdings etwas veraltetes Plakat aufgehängt, außerdem, als Transparent, eine Aufnahme der Steinhalle unseres Museums. In der Abteilung „Bauen“, Gruppe Natursteine, waren mehrere Architekturstücke aus Vindonissa, und in der Gruppe „Urgeschichte“ der Abteilung „Hochschulen“ Pläne und Photographien der Ausgrabung 1938, sowie das farbige Original der im letzten Jahresbericht veröffentlichten Rekonstruktion des nordöstlichen Lagerteils zu sehen.

Vindonissaspiele. Über diesem Unternehmen scheint ein Unglücksstern zu walten. Nachdem in früheren Jahren immer wieder Anläufe zu ihrer Wiedergeburt genommen worden waren, kam endlich, wie wir letztes Jahr berichteten, unter Leitung von Herrn Vize-Stadtammann Lüthy, ein Initiativkomitee zustande, das neue Spiele durchzuführen beschloß und den Termin ausgerechnet auf den Sommer 1940 ansetzte. Bevor das große europäische Drama nicht zu Ende ist, wird man in Vindonissa keine Shakespeare'schen Dramen aufführen wollen.

Geschichte der Gesellschaft. Herr Pfarrer Herzog in Laufen übersetzte im Auftrag der Gesellschaft für Urgeschichte die Tagebücher Jakob Heierlis, die in einer veralteten Stenographie geschrieben sind. Auf Anregung unseres Präsidenten schrieb er alle Notizen, die sich auf unsere Gesellschaft beziehen, heraus und schenkte sie uns. Heierli war bekanntlich von 1898 bis 1912 Vertreter der Eidgenossenschaft in der sogenannten Dreierkommission für Vindonissa und beteiligte sich lebhaft an unsern Forschungen. Seine Notizen, die sich auf die Sitzungen und Ausgrabungen beziehen, sind für uns deshalb wertvoll. Wir danken Herrn Pfarrer Herzog bestens für die mühevollen Arbeit im Dienste unserer Gesellschaft.

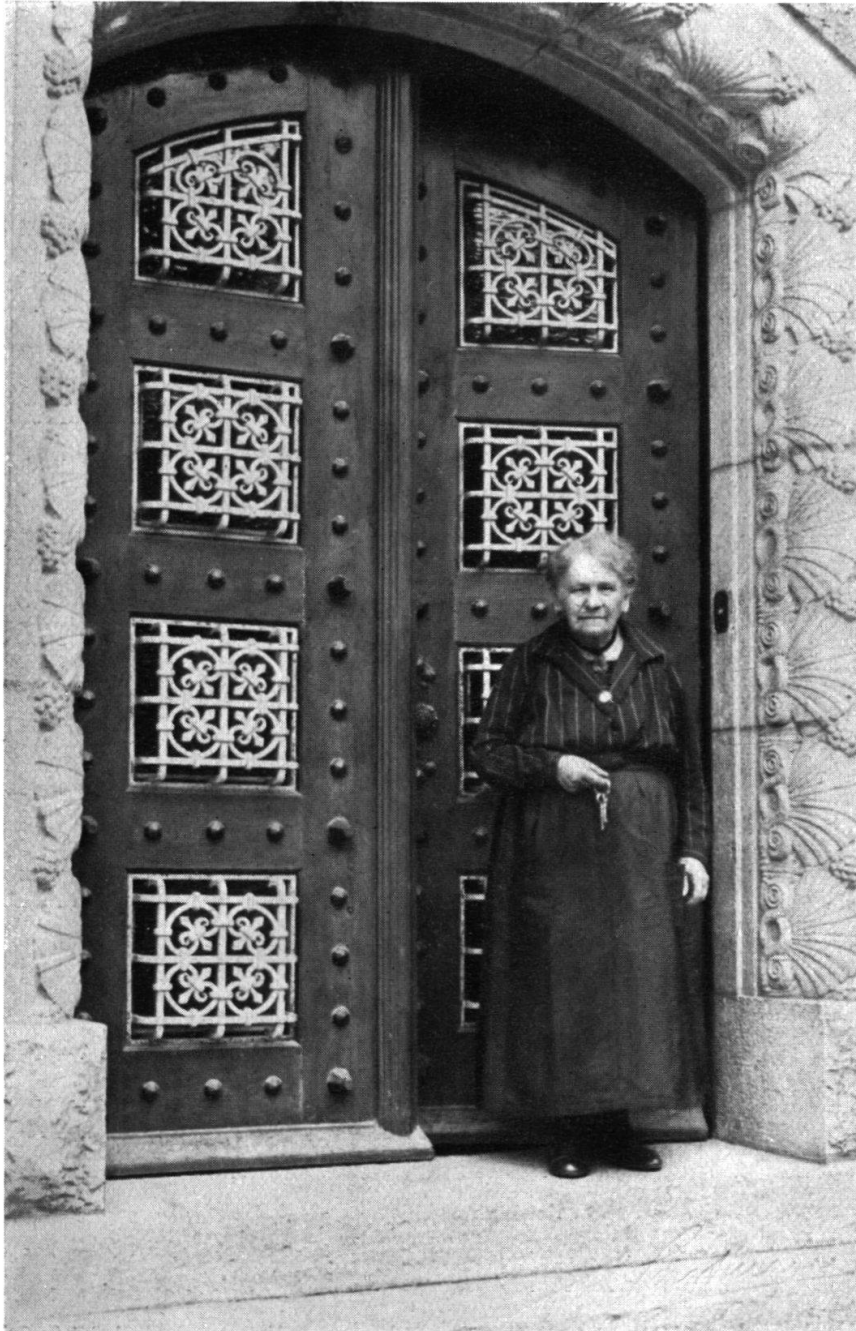
Beziehungen zu andern Gesellschaften. Der Aargauische Heimatverband hielt diesmal wegen der Mobilmachung keine Jahresversammlung ab. Wir erstatteten ihm schriftlich Bericht über unsere Tätigkeit im Jahre 1939.

Der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte, die über unsere Forschungen regelmäßig in ihrem Jahrbuch berichtet, traten wir als Kollektivmitglied bei.

Museum.

Konservator. Auch dieses Jahr entbehrte das Museum während eines Teils des Winters der so notwendigen Arbeit des Konservators. Herr Dr. Simonett mußte am 2. September in den Militärdienst einrücken und kehrte erst auf den 29. Januar 1940 wieder zurück. Wir hielten es für unsere Pflicht, ihn in bezug auf die Entlohnung gleich wie einen Staatsbeamten zu halten und ihm in den ersten Monaten sein volles Gehalt auszubezahlen. Auf 1. Januar trafen wir mit seiner Zustimmung die Regelung, daß der Konservator während des Militärdienstes wie die Staatsbeamten einen Abzug von 20% an seiner Besoldung tragen muß. Dafür bezahlen wir in der übrigen Zeit 2% der Besoldung in die staatliche Ausgleichskasse und erhalten während der Dienstzeit die Lohnausgleichsbeträge; auch der Konservator bezahlt vorschriftsgemäß seine 2%. Eine weitere Belastung für unsere Museumskasse bedeutete es, daß keine Arbeitsdienste durchgeführt werden konnten. Andere Jahre übernahm jeweils der Arbeitsdienst die Besoldung Dr. Simonetts, solange er als Grabungsleiter fungierte. Jetzt fiel sie ganz auf uns. Wie dem letztjährigen Bericht zu entnehmen ist, hatten wir aber durch eine Rücklage vorgesorgt, so daß wir unsern Verpflichtungen voll nachkommen konnten. Für die Kriegszeit müssen wir damit rechnen, daß wir neben den Beiträgen von Stadt und Kanton aus unsern laufenden Gesellschaftseinnahmen ein Drittel der Konservatorenbesoldung zu tragen haben werden.

Über seine Tätigkeit berichtet Herr Dr. Simonett wie folgt: „Nach seiner Rückkehr aus dem Wallis nahm der Konservator damit seine Tätigkeit wieder auf, daß er den Grabungsbericht 1938 schrieb und die Grabungsfunde der voran-



Frau Susanna Erismann †
Wärterin des Vindonissa-Museums von 1911–1933